



Blick vom Wohnhaus der Farm



Blick vom Wohnhaus auf den Pferdestall, die Garage und die Solarpaneele

ZUR PERSON

Fachbereich:	Soziale Arbeit.Medien.Kultur
Studienfach:	Soziale Arbeit
Heimathochschule:	Hochschule Merseburg
Nationalität:	deutsch
Praktikumsdauer (von ... bis ...):	01.10.2020 bis 02.02.2021

PRAKTIKUMSEINRICHTUNG

Land:	Portugal
Name der Praktikumsrichtung:	Progresso - Verein zur Hilfe und Begleitung von Jugendlichen in Portugal
Homepage:	https://progressopt.de/de/
Adresse:	Rua do Convento 9a, 7700-058 Almodôvar
Ansprechpartner:	Dipl. Päd. Dorit Brandauer, Dipl. -Psych. Jutta Teufel
Telefon / E-Mail:	+351-93 433 8444; info@progresso-pt.de

ERFAHRUNGSBERICHT (ca. 3 Seiten + ggf. weitere Fotos)

1) Praktikumsrichtung

Bitte beschreiben Sie kurz Ihre Praktikumsrichtung.

Progresso ist ein nicht wirtschaftlicher Verein in Portugal, der seit 2007 intensivpädagogische Betreuungsmaßnahmen für entwicklungsverzögerte und verhaltensauffällige Kindern und Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren vor allem aus Deutschland und Holland anbietet. Bei ihnen greifen die inländischen stationären Jugendhilfemaßnahmen nicht mehr, da sie Grenzen nicht einhalten und keine Einsicht in Konsequenzen für diese Grenzüberschreitungen zeigen. Aufgrund ihrer bisherigen belastenden Biografie zeigen sie Verhaltensauffälligkeiten, psychosoziale Störungen oder Entwicklungsverzögerungen. Dazu gehören zum Beispiel Störungen in der Beziehungs- und Bindungsfähigkeit, Persönlichkeitsstörungen, Gewalt- und Missbrauchserfahrungen, Angst- und depressive Störungen, ADHS/ADS, Atypischer Autismus oder Asperger-Syndrom. Grobziele des Vereins Progresso sind es, eine Verschlimmerung der Situation zu vermeiden, die soziale, psychische und physische Verfassung zu verbessern und eine Lebensperspektive zu erarbeiten.

Progresso bietet ein 3 monatiges Time-out/Reiseprojekt, intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung sowie Betreuung in intensivpädagogisch-therapeutische Jugendwohngemeinschaften an. Ich selbst habe auf der Quinta do Cerro, der Mädchenwohngruppe, gearbeitet. Diese liegt ruhig in den Bergen des Alentejo und umfasst unter anderem ein großes Wohnhaus, kleine Holzhäuser, einen Pferde- und Hühnerstall, ein Gemüsegarten und eine Picknikstelle am Fluss Vasco. Dort waren wir baden oder sind Kanu gefahren.

Um den Kindern und Jugendlichen Stabilität und Transparenz zu vermitteln, durchlaufen sie während der Betreuung in den Jugendwohngruppen aufeinander aufbauende Phasen. Jede Phase enthält eine spezifische Anzahl an Wochen sowie Lernaufträge, die die Jugendlichen erfüllen müssen, um die nächste Phase erreichen zu können. Am Ende einer jeder Woche findet ein Reflexionsgespräch statt, bei dem das Verhalten des Jugendlichen während der Woche hinterfragt und besprochen wird. Anschließend wird entschieden, ob die Jugendlichen eine Woche weiterkommen, stehen bleiben oder zurückfallen. In der ersten Phase (7 Wochen) geht es darum, Autoritäten und Regeln zu akzeptieren. In der zweiten Phase (16 Wochen) entwickeln die Jugendlichen Autonomie und Selbstverantwortung, während in der dritten Phase (16 Wochen) die Verselbstständigung und in der vierten Phase (4 Wochen) die Verabschiedung und die Rückkehr in das Heimatland stattfinden.

2) Praktikumsplatzsuche

Auf welchem Weg haben Sie Ihren Praktikumsplatz gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Meinen Praktikumsplatz habe ich über das Leonardo-Büro Sachsen-Anhalt gefunden. Auf deren Website findet man unter "Partnereinrichtungen" Listen mit möglichen Praktikumsrichtungen in verschiedenen Bereichen. Daneben habe ich mich noch auf folgenden Websites nach einem Praktikumsplatz sowie Informationen zu Praktika im Ausland umgesehen:

- www.people-abroad.de

- www.auslandspraktikum.info
- www.daad.de
- www.meinpraktikum.de

Neben dem Programm und Leitbild der Einrichtungen habe ich darauf geachtet, wie mich das Unternehmen unterstützt. Ich wollte zumindest eine Unterkunft gestellt bekommen, um mir organisatorischen und finanziellen Aufwand zu sparen. Meine Praktikumsseinrichtung hat mir ein Zimmer in einer WG und ein Auto gestellt, zudem habe ich Verpflegungsgeld erhalten.

3) Vorbereitung

Wie haben Sie sich auf das Praktikum vorbereitet (sprachlich, interkulturell, fachlich, organisatorisch etc.)? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Eigentlich hatte ich vor, einen Sprachkurs an der Volkshochschule oder an der Uni Leipzig zu absolvieren. Studenten können für ermäßigte Preise teilnehmen. Der Kurs an der Volkshochschule wurde einmal wegen Corona abgesagt, der zweite fand wegen zu wenigen Teilnehmern nicht statt. Leider war es dann zu spät, sich noch für die Kurse an der Uni Leipzig anzumelden. Ich habe dann begonnen, mit dem OLS Tool des Erasmus+ Programms, Babbl und der Website "Sprachenlernen24.de" Portugiesisch zu lernen. Allerdings ist das Sprachenlernen durch die ganzen anderen Dinge die organisiert werden mussten und dann später durch die Arbeit im Ausland ein wenig untergegangen. Ich würde also empfehlen, mit dem Sprachen lernen früh zu beginnen. In dem Dorf, in dem ich gelebt habe, wurde meist nur Portugiesisch gesprochen. Das bedeutet, ich war meist auf Hilfe durch meine portugiesischen Kollegen angewiesen oder habe mich mit Bruchstücken und meinen Händen und Füßen verständigt.

Interkulturell habe ich einige Dokumentationen über Portugal auf Youtube geschaut. Ich bin vorher noch nie dort gewesen, deshalb war mir die ganze Kultur fremd. Um mich auf die Menschen in Portugal und auf Tagesausflüge vorzubereiten, habe ich außerdem den MARCO POLO Reiseführer Portugal, PONS Sprachreiseführer Portugiesisch sowie "Kulturschock Portugal" von Silvia Baumann genutzt.

Fachlich habe ich bei der Praktikumsseinrichtung nachgefragt, auf welche Themen ich mich besonders vorbereiten sollte. Anschließend bin ich meine Aufzeichnungen aus dem Studium durchgegangen. Außerdem habe ich über die Bibliothek Merseburg online nach Büchern und Artikeln zu den Themen gesucht.

Bezüglich der Organisation haben mir die Websites des Leonardo Büros Sachsen-Anhalt, der Hochschule, des Erasmus+ Programms und des DAAD sehr weitergeholfen. Hier fanden sich viele Tipps und Informationen.

Da ich zu Beginn des Praktikums keine Studentin mehr war (Absolventenpraktikum) musste ich einige Dinge beachten. Dazu gehört, dass ich meine normale deutsche Krankenversicherung ruhen ließ und eine Auslandskrankenversicherung abschloss, denn ich war nicht mehr familienversichert.

Außerdem musste ich das Kindergeld neu beantragen und Informationen zum bevorstehenden Praktikum geben. Das war zum Glück erfolgreich. Auch meine Banken habe ich vor Ausreise informiert, damit meine Karten nicht unverhofft gesperrt werden. Ich habe mir eine Kreditkarte besorgt, um keine Gebühren beim Geldabheben oder Bezahlen mit meiner Girokarte bezahlen zu müssen. Außerdem habe ich meine wichtigsten persönlichen Dokumente, wie z.B. Versicherungen, dabei gehabt und zur Sicherheit auch noch auf meinen Computer gespeichert. Ich habe mir außerdem Zettel mit Notfallnummern erstellt und sie in meine Taschen gesteckt, für den Fall, dass mein Handy einmal abhanden kommen sollte.

4) Unterkunft

Wie haben Sie Ihre Unterkunft gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Ich habe die Unterkunft (WG-Zimmer) von meiner Praktikumsseinrichtung gestellt bekommen.

5) Praktikum

Bitte beschreiben Sie die während Ihres Praktikums bearbeiteten Aufgaben und/oder Projekte. Wie erfolgte die Betreuung und Integration? Wie waren die Arbeitsbedingungen? Gab es besonders positive oder auch negative Erfahrungen?

Meine Hauptaufgabe war es, die jungen Mädchen zu betreuen und mit ihnen allein oder im Gruppensetting sozialpädagogisch zu arbeiten. Wir führten gemeinsam handwerkliche und hauswirtschaftliche Aufgaben im

Haus aus. Alltägliche Aufgaben, wie das Füttern der Tiere (Hühner, Katzen, Pferde), kochen und putzen wurde unter den Mädels aufgeteilt. Zu den Aufgaben während der täglichen Arbeitszeit gehörten zum Beispiel das Lackieren einer Badewanne, Wände streichen, Möbel lackieren, der Aufbau von Möbeln oder auch das Pflegen des Gartens. Ich half ihnen bei diesen Aufgaben und leitete sie an.

Dreimal wöchentlich trieben wir gemeinsam Sport, dazu gehörten zum Beispiel das Reiten oder Laufen mit den Pferden, Spaziergänge, Rennen, Tischtennis, Badminton und Schwimmen. In der Freizeit spielten wir einige Gesellschafts- oder sozialpädagogische Spiele. Eines davon war zum Beispiel der "Wunschbaum" um mit den Mädels das Gruppenleben zu reflektieren und Wünsche an das sowie Regeln für das Gruppenleben aufzustellen. In der Kreativzeit, die einmal wöchentlich stattfand, kreierten wir Dekorationselemente für das Haus.

Zu meinen Aufgaben gehörte es außerdem, die Mädchen bei der individuellen Problembewältigung zu unterstützen und mit ihnen in Einzelgesprächen Lebensperspektiven zu erarbeiten. Wenn es zu Streitigkeiten in der Gruppe kam, vermittelte ich zwischen den Mädchen und unterstützte sie dabei, Konflikte zu lösen.

Daneben gehörten zu meiner täglichen Arbeit auch Office-Aufgaben, wie das Schreiben von Berichten, das Schreiben und Beantworten von E-Mails sowie die Organisation von Rechnungen und des wöchentlichen Budgets. Von diesem Budget war es auch meine sowie die Aufgabe der anderen Betreuer*innen, einmal wöchentlich einen Großeinkauf durchzuführen. Im Vorfeld wurde dazu, teilweise gemeinsam mit den Mädchen, ein Essensplan sowie eine Einkaufsliste aufgestellt.

Betreut wurde ich durch eine deutsche Sozialpädagogin, an die ich mich bei Fragen oder Problemen jederzeit wenden konnte. Die anderen Betreuer*innen waren ebenfalls stets für mich da und konnten mir in verschiedenen Bereichen Tips und Informationen geben. Wichtig war es, vor allem zu Beginn, viel nachzufragen und nicht darauf zu warten, dass man Informationen bekommt. Ich wurde direkt in das "kalte Wasser geschmissen" und nahm bereits nach einigen Tagen verantwortungsvolle Aufgaben wahr. Wenn ich mich einer Sache unsicher fühlte, konnte ich direkt nachfragen und erhielt Unterstützung. Ich wurde von Anfang an als volle Mitarbeiterin und nicht als Praktikantin wahrgenommen. Ich habe mich als vollwertiges Mitglied im Team gefühlt und wurde sehr gut integriert. Es war stets eine sehr herzliche und fröhliche Atmosphäre auf Arbeit. Mit einigen Kolleg*innen traf ich mich auch privat, sodass ich mich in dem fremden Land nicht ganz so einsam fühlte. Außerdem sind alle Kolleg*innen aus verschiedenen Ländern, Kulturen und beruflichen Bereichen, wodurch ich für das alltägliche und berufliche Leben viel Neues lernen konnte.

Für mich war es zu Beginn schwierig, mich an die Standards und das Leben in Portugal gewöhnen, die natürlich anders als in Deutschland sind. Das Leben ist dort "einfacher" und nicht so modern. Alles geht etwas langsamer und entspannter zu. Die Menschen dort sind sehr offen, herzlich und stets hilfsbereit. Wenn zum Beispiel etwas kaputt geht, wird es nicht direkt weggeworfen, sondern es wird zunächst versucht, es selbst oder durch einen Profi zu reparieren. Wenn das nicht klappt, wird geschaut, ob man es vielleicht noch andersweitig verwenden kann. In der WG, in der ich lebte, waren zum Beispiel einige Dinge schon kaputt oder provisorisch repariert und auch mein Auto musste mehrere Male repariert werden und ich hatte einige Pannen. Das kannte ich vorher nicht so und es war für mich erstmal schwierig, mich darin einzuleben. Ich konnte aber so meinen Horizont erweitern und es hat mich selbstbewusster und stärker gemacht.

6) Erworbene Qualifikationen

Welche Qualifikationen und Fähigkeiten haben Sie während des Praktikums erworben bzw. verbessert?

Professionell habe ich mein Wissen bezüglich Bindungsstörungen, Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen und verschiedenster Traumata und den Umgang damit erweitern können. Außerdem konnte ich mein theoretisches Wissen aus dem Studium zur Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, zur Beratung und zur sozialpädagogischen Gruppenarbeit anwenden und erweitern. Ich habe gelernt, wie man verschiedene pädagogische Berichte schreibt und wie die Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Jugendamt funktioniert. Ich habe außerdem mitnehmen können, wie man in einem interkulturellem Team arbeitet und mit den kulturellen Unterschieden umgeht.

Insgesamt ist meine Arbeitsweise ruhiger, lösungsorientierter und flexibler geworden. Auf der Farm gab es immer wieder Zwischenfälle, wie z.B. Stromausfall oder ein verletztes Tier. Darauf musste schnell und organisiert reagiert werden.

7) Landesspezifische Besonderheiten

Gibt es im Zielland besondere Bestimmungen für Praktika, die für Sie relevant waren (z.B. Wohngeld, Convention de Stage)? Wenn ja, welche? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

/

8) Visum, Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis (nur für internationale Studierende)

Welche Vorbereitungen mussten Sie in Bezug auf Visum, Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis treffen? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

/

9) Sonstiges

Gibt es noch etwas, das Sie anderen Studierenden mitteilen möchten?

Leider sollte man es sich aufgrund der aktuellen Corona-Situation gut überlegen, ob man ein Auslandspraktikum durchführen möchte. Für mich war die Situation in Portugal ab Januar sehr schwierig, aufgrund des Lockdowns waren nicht einmal mehr Ausflüge o.ä. möglich und es gab strenge Restriktionen. In Portugal waren die Zahlen drastisch nach oben geschneilt. Ich habe mich dann entschieden, das Praktikum eher zu beenden und wieder nachhause zu fahren.

10) Fazit

Wie lautet das Fazit zu Ihrem Erasmus-Praktikum?

Trotz der erschwerten Bedingungen durch Corona bin ich froh, das Erasmus-Praktikum absolviert zu haben. Ich habe sehr viel für mein professionelles Ich, aber auch mich selbst lernen können. Es ist eben eine ganz neue Erfahrung, im Ausland für mehrere Monate auf sich allein gestellt zu sein. Es hat mich sehr viel stärker, selbstbewusster und flexibler gemacht und hat mein Horizont erweitert. Sobald es wieder möglich ist, möchte ich noch mehr von der Welt erkunden und vor allem noch einmal nach Portugal zurückkehren, um mir noch einige schöne Ecken anzuschauen!

Einverständniserklärung:

Ich bin mit der Veröffentlichung dieses Erfahrungsberichts auf der Webseite des Leonardo-Büros Sachsen-Anhalt einverstanden.

Ich versichere, dass die verwendeten Fotos Rechte anderer Personen oder Unternehmen nicht verletzen (Persönlichkeitsrechte, Urheberrechte etc.).

Bitte senden Sie diesen Bericht per E-Mail an angela.wittkamp@ovgu.de!
Mögliche Dateiformate: [.doc], [.docx], [.rtf], [.odt].